V8: Relevanz organisierter interdisziplinärer Zusammenarbeit von Pflege, therapeutischen Gesundheitsfachberufen und Hebammen – Grundsteinlegung in einem berufsbegleitenden interdisziplinären Studiengang

Johannes Balke · Susanne Busch · Lita Herzig ·
Kristin Maria Käuper · Joachim Westenhöfer

Online publiziert: 30. Oktober 2013
© Springer-Verlag Wien 2013

Einleitung: Die Zunahme chronischer Erkrankungen in allen Altersklassen, steigender Interventions- und Kaiserschnittraten und Multimorbidität im Alter führt zu erweiterten Aufgabengebieten in den Gesundheitsfachberufen. Interdisziplinäre Zusammenarbeit und patientengerechtes Schnittstellenmanagement gewinnen zunehmend an Bedeutung, doch kann die Ausbildung an Berufsfachschulen für Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Hebammenwesen nicht angemessen darauf vorbereiten. Daher wird ein berufsbegleitendes interdisziplinäres Studienangebot für diese Gesundheitsfachberufe entwickelt, das sich am Bedarf des Arbeitsmarktes und der potentiellen Studieninteressierten ausrichtet.

Methodik: Mit Expertinnen und Experten der vier Gesundheitsfachberufe ($n=54$) wird eine online Delphi-Befragung in drei Wellen mit qualitativen und quantitativen Anteilen durchgeführt. Um aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung zu erfassen, wird in der ersten Befragungswelle ein qualitativer Fragebogen eingesetzt. Auf Basis der inhaltsanalytischen Auswertung wird für die 2. Befragung ein quantitativer Fragebogen entwickelt, um Inhalte und Kompetenzbedarfe zu gewichten. In der später anschließenden 3. Befragung wird der Gruppenkonsens über Studieninhalte und Modulaufbau eruiert.

Ergebnis: Den Ergebnissen der ersten Befragungsrunde zufolge, wünschen die Befragten eine verbesserte interdisziplinäre Zusammenarbeit untereinander und mit der Pflege. Transparenz bezüglich der Ausbildungsinhalte, Arbeitsgebiete und Sichtweisen der einzelnen mitbetreuenden Disziplinen wird vorausgesetzt, um gemeinsame berufsgruppenübergreifende Ziele der Behandlung, Betreuung und Beratung festlegen und überprüfen zu können. Zudem wünschen sie den Gebrauch einer gemeinsamen Sprache (ICF) als Basis für interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Entwicklung eines klientenzentrierten Schnittstellenmanagements und den Aufbau entsprechender Kommunikationsstrukturen. Abrechnungsmöglichkeiten interdisziplinärer Arbeitstreffen im ambulanten Bereich müssen geschaffen werden.

Schlussfolgerungen: Ein interdisziplinärer berufsbegleitender Studiengang für diese Berufsgruppen, der entsprechende Kompetenzen für eine berufsgruppenübergreifende klientenzentrierte Gesundheitsversorgung vermittelt, könnte zu gesteigerter Qualität und Patientenzufriedenheit bei reduzierten Kosten beitragen.

L. Herzig (✉) · J. Balke · S. Busch · K. M. Käuper ·
J. Westenhöfer
HAW - Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg,
Competence Center Gesundheit (CCG), Hamburg, Deutschland
E-Mail: Lita.Herzig@haw-hamburg.de